



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Handel, Herz und Himmlisches

24. Oktober

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.18.111

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-9709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-9709)

AT-DAI 1.3.1.18.M

Kaufmannschaft Reutte, 24. Okt. 19,30 h

Geschäft und Ethik
Werkstatt 2.12.1997
20. Jah

H a n d e l , H e r z u n d H i m m l i s c h e s

Entwicklung
Wesen - Ethik
Sinn - Sollen
Sport, Dingen
Staat,

Wie an mich die Einladung erging, zur Kaufmannschaft zu über das Standesethos zu sprechen, hatte ich große Bedenken, weil ich mir sagen mußte: Du kennst die Wirklichkeit des kaufmännischen Lebens doch viel zu wenig. Was weißt Du von der Härte des Konkurrenzkampfs, was von den Zwängen der Wirtschaft, was verstehst du von Kalkulation und Marketing und Buchführung und all diesen Dingen... Ich habe dann doch angenommen, einmal weil ich mir gedacht habe, daß man dieses Fachwissen im Detail ja bei mir nicht voraussetzen wird, und zweitens deshalb, weil ich die Heilige Schrift aufgeschlagen habe, und einmal durchgegangen bin, was denn da eigentlich vom Kaufmann gesagt ist. Und da habe ich viel mehr gefunden, als man gemeinhin annimmt. Da ist in den höchsten Tönen vom Getreidegroßhändler Josef die Rede, den wir als ägyptischen Josef von der Schule her vielleicht noch in Erinnerung haben. Und im Buche Tobias wird von dem redlichen Tobit berichtet, der Einkäufer des Königs Salmanassar war. Aber auch die Kauf-Frau taucht auf: Im Buch der Sprüche ist von der tüchtigen Heimarbeiterin die Rede, die Hemden und Gürtel für den Handel webt und verkauft. Und vor allem darf man nicht vergessen, daß der erste Mensch in Europa, der das Christentum annahm, eine Purpurchändlerin war, eine Frau namens Lydia in der Stadt Thyatira am Bosphorus. Wenn aber die Heilige Schrift so viel und auch so viel Positives von diesem Stand sagt, dann darf ein Bischof es vielleicht doch wagen, zu diesem Stand zu reden, und die Gedanken rund um diesen Beruf kreisen zu lassen.

1) D e r H a n d e l - d i e g r o ß e N o t w e n d i g -
k e i t .

Vielleicht muß man das festhalten, weil es bei manchen Leuten gewisse Vorurteile gegenüber dem Handel gibt, Vorurteile, die dann zu abwertenden Sprüchen führen, etwa wenn man sagt: "Und ist der Handel noch so klein, er bringt doch mehr als Arbeit ein..." Natürlich haben Leute, die das so leicht hinwerfen, keine Ahnung, was an Arbeit und Mühe mit diesem Beruf oft verbunden ist, und daß seriöser Handel eine hochqualifizierte und intensive Arbeit ist.

Ohne Handel ist ein höher entwickeltes Wirtschaftsleben undenkbar, und mit der menschlichen Kultur ist er schon da, der Handel. Wie ich vor vielen Jahren an der Universität Innsbruck mich mit dem Alten Orient befassen

13.1.18.111

mußte , war damals(für heute kann ich nicht garantieren) , die älteste kleine Tonschrifttafel in Keilschrift eine Bankanweisung vom Zweistromland ans Mittelmeer - ~~und das 1500 Jahre vor dem Similauermann....~~

Der Handel muß die Brücke vom Produzenten zum Verbraucher schlagen , und diese Brücke ist eine komplizierte Konstruktion , die auf verschiedenen Pfeilern ruht : Da ist also die Verteilerfunktion inbegriffen, die Kreditfunktion , weil die Ware ja lagern muß , bis sie jemand kauft, und die Preisausgleichsfunktion , wozu Wettbewerb und Lagerhaltung und Auswahl beitragen . Und so wird der Handel eine echte Arbeit , die den Wert der Ware vermehrt , und die dem Menschen dient . Wenn es den Handel nicht gäbe, müßte ich schon für mein Mittagessen eine kleine Weltreise machen , um die Dinge beim Erzeuger zu holen Ich habe versucht , den Handel als Dienst am Menschen darzustellen , denn daraus bezieht er sein Ethos , - und seine Probleme, wenn er die Dienstfunktion verläßt. Redlichen Handel betreiben ist ein ehrenwerter Beruf . So steht im Buche Jesus Sirach :

"Schäm dich nicht folgender Dinge : Der Abrechnung mit dem Geschäftsfreund und dem Kaufmann, des Einkaufs, ob viel oder wenig , des Handels um den Kaufpreis mit dem Krämer , dem Einzelhändler..."
(Sir 42,3)

2) D e r H a n d e l a l s B r ü c k e n s c h l a g

Der Handel ist weiterhin - auch das muß einmal bedacht werden - einer der ältesten Brückenbauer ~~der~~ und Straßenbauer der Menschheit. Bis in die Vorzeit zurück reichen die uralten Handelswege, die Bernsteinstraße von der Ostsee zum Mittelmeer , die Seidenstraße von China bis zu den Häfen Kleinasien , der "Königsweg" von Babylon nach Ägypten, die uralte Route der Kaufleute durch die Sahara von Tunis bis Timbuktu. Wenn wir von der Perversion des Waffen - oder Drogenhandels absehen, braucht der Handel Frieden und schafft Frieden . Wenn sich Tyrannen und Diktaturen noch so abgeschottet haben , dem Händler mußten sie eines Tages doch die Tore öffnen - das gilt von Dschingiskhan bis zum Rotchina von heute . Sie alle brauchen Waren und wollen die ihrigen losbringen. Und so ist der Händler über Festungsmauern gekommen , durch Grenzsperrn, eiserne und Bambusvorhänge. Der erste , der rassische, politische, nationale oder religiöse Barrieren durchbrochen hat , war immer der Händler . Während manche oben noch mit den Fäusten bei starken Reden auf die Pulte dreschen , ist er schon im Geschäft. Und so ist mit einer Blüte des Handels auch immer ein Stück Friedenshoffnung verbunden. Wirtschaftliche Notwendigkeiten haben viel öfter Streithähne zur Gesinnungsänderung

1.3.1.18.111

Thema:
Entdeckungen, Afrika,
indisch, Ebnat, der Handel,
Brennstoffe, Eisen,
Eisen aus Noricum - Stahl,
aus Sibirien

gebracht als moralische Appelle .

Und noch etwas war mit diesen vielen Brücken und Straßen des Handels gegeben . Diese Verbindungen bedeuteten immer auch kulturellen Austausch . Mit den Schätzen des Orients flossen auch die Erkenntnisse arabischer Mathematik nach Europa , den Warenballen folgten die Bücher, den Büchern die geistigen Horizonte , der Austausch der Erkenntnisse und Ideen , und der Kunstfertigkeiten . Und der Handel hat nie auf das Lernen von Sprachen verzichten können . Und so ist bis heute die Handels-sprache geradezu ein Sprachmuseum . vom Lombard (Oberitalien) bis zum Magazin(Arabien) , vom Skonto (ital.) bis zum Tarif (arabisch"die Bekanntmachung") , franco (frei - spanisch) . Auch - das wird die Spirtuosenhändler interessieren - Alkohol und Zucker sind arabisch , und die Juweliere haben von dort den Ausdruck "Karat " bezogen . Und ich könnte jetzt seitenweise diese Spuren in der Sprache der Kaufleute ausbreiten , die alle beweisen , wie sehr der Handel Brücke und Straße zwischen den Völkern bis heute ist . Der Handel hat immer an der einen großen Welt genährt .

3) Der Handel - das weite Land von Initiative und Wagnis .

Auch das ist eine einmal zu bedenkende Seite des Kaufmannswesens. Der Erwerbstrieb des Menschen ist zweifellos ein gewaltiger Impuls. Und am Ende dieses Jahrhunderts wird es besonders deutlich , was es für Völker und Staaten bedeutet hat , wenn diese Initiative und Verantwortungsfreude (nicht nur Pflichterfüllung) systematisch abgebaut wurde. Darin liegt heute die eigentlich bedrängende Armut der ehemals kommunistischen länder. Und bei aller Bemühung um soziale Gerechtigkeit ist es doch beinahe auch breiteren Massen klar geworden , daß zuerst eine blühende Wirtschaft da sein muß , bevor man verteilen kann . Gewiß - die alleinige Seligpreisung des liberalistischen Kapitalismus , die Garantie des freien Wettbewerbs - das alles mag führt noch nicht zur Lebensqualität eines Volkes - das beweisen 34 Millionen Arme und Ärmste in den USA .

Aber Initiative und Verantwortungsfreude sind für jede Höherentwicklung menschlichen Lebens unentbehrlich . Einmal hat die Kühnheit der Kauffahrer die großen Routen zu Land und zu See entdeckt - aber auch in der kleinen Welt des Geschäftes von heute braucht es ständigen Mut zum kalkulierten Risiko , heute sind es nicht Wind , Wellen Stürme und wilde Völkerschaften , die den Händler bedrängen , heute sind es das Finanzamt , die Konkurrenz , die sozialen Verpflichtungen , die alle bedacht sein wollen . und nicht selten lauert gerade für den kleineren Unternehmer der Streß hinter diese Lasten , weil bei ihm ja nicht nach 40-Stunden-Wochen gefragt ist , und er eben in den Zeiten , in denen er nicht im Ge-

1.3.1.18.111

schäft steht , seine Buchhaltung besorgen muß . Der Handel wird immer Initiative und Kühnheit brauchen , und in einer so beinhaltenen Wirtschaftswelt wie der unseren ganz besonders. Aber - was wäre die Welt ohne den Unternehmergeist , ohne das Risiko ?

D e r H a n d e l a l s V e r s u c h u n g

Erst wenn man gründlicher nach Sinn , Zweck und Dienstfunktion des Handels in der Gesellschaft gefragt hat , kann man dem Ethos nachgehen. Denn das Ethos ergibt sich immer aus dem Sinn und Wesen eines Lebensbereiches . Wenn ich ein wenig weiß , was z. B. der Staat für Aufgaben hat , und was seine Wesensbestimmung ist , kann ich da spezifische Ethos ableiten . Das Verhalten muß dann eben diesen grundsätzlichen Aufgaben dienen. Und so ist es auch beim Handel . Mit großen Schuldvorwürfen und Moralpredigten ist nicht viel gedient , wenn man nicht das Ganze im Auge hat und auch das Positive bedenkt . Darum , verehrte Anwesende, habe ich mir etwas Zeit genommen , die Gedanken um die positiven Funktionen des Handels etwas kreisen zu lassen .(Und ehrlich gesagt - das ist der Grund, warum ich so oft Vorträge über sozialethische Fragen ablehnen möchte, weil mir bewußt ist , wieviel man wissen und bedenken müßte , damit man auf dem Boden der Wirklichkeit bleibt, und wieviel man dazu eigentlich lesen und studieren müßte....)

Alles , was der Mensch tut , kann entarten . Jeder Beruf kann destruktiven Neigungen des Menschen erliegen , unkontrollierten Egoismen. Wir wissen , daß der Handel reell sein muß . Der Gewinn muß ein Maß haben. Mein Mutter , die einen Großteil der Geschäfte in Innsbruck gekannt hat , hat immer wieder gesagt : "In dem und dem Geschäft weiß ich , daß ich nie betrogen werde ..." Es gab so etwas wie eine persönliche Garantie hinter dem Ladentisch , ein vertrauensvolles Einverständnis. Ich gestehe offen , daß ich das ständige Verschwinden renommierter Namen und Geschäfte wie ein Stück entpersonalisierung empfinde, und ich mißtraue dem heutigen Trend der Handelsballung in Großkonzernen . Und hier erhebt sich zum Beispiel sofort ein ethisches Problem , das man am letzten Sinn und Zweck des Handels messen muß : Was ist eigentlich , wenn riesige Supermärkte , bei denen sich ^{nur} motorisierte Bürger eindecken können , den ganzen Kleinhandel , d.h. die Verteiler draußen , wo auch die alte Rentnerin einkaufen können muß , umbringen ? Das ist doch etwas , was reichum geschieht . Erfüllt diese Art von Handel eigentlich noch die Funktion der Verteilung und Überbrückung ? Nein, er erfüllt sie nicht mehr , und zwar unter gleichzeitiger wirtschaftlicher Vernichtung derer , die sie erfüllen . Hier wird's eben amoralisch . Und es ist von der Geseell-

schaft her völlig berechtigt, wenn diese neu sich etablierenden Großfirmen gezwungen werden für die dem Handel vom Wesen her auferlegte Verteilung der Waren an a l l e Verbraucher so oder so zu sorgen. W i e man das macht, darüber müssen sich dann Fachleute den Kopf zerbrechen, aber d a ß man es macht, ist sozialetisch völlig berechtigt. Der große Gewinn auf Kosten anderer Existenzen ist sowieso ein etwas fragwürdiges Unternehmen. In Schweden, so wurde mir erzählt, habe man jahrelang die steuerliche Begünstigung der Großfirmen betrieben, und als die kleineren Händler glücklich fast alle vernichtet waren, ist man draufgekommen, daß diese ein v i e l höhere Steuerleistung für den Staat erbracht haben ...

Ein weiteres moralisches (allgemeines) Problem ist immer dann gegeben, wenn ein Wert, in diesem Falle das Geschäft, verabsolutiert wird. Wenn a l l e s, aber auch a l l e s, nur mehr vom Standpunkt einer Kosten-Nutzen-Rechnung aus betrachtet werden. Wenn alle anderen Werte, Familie und Gemüt, Erholung und Gemeinschaftsleben, untergehen. Bei dieser Haltung wird der Götzendienst geboren, die Verabsolutierung eines menschlichen Wertes, der eben seine Grenzen hat. *Ökonomismus*

Deshalb scheint es mir auch bedenklich, ~~wenn nach den heutigen Brüsseler Vorstellungen das Abendland nichts anderes mehr sein soll als ein Supermarkt, in dem die Interessen der großen Lobbys allein das sagen haben. Hier verläßt das Geschäft seine Dienstfunktion und wird zum Tyrannen der Gesellschaft - und genau das ist unmoralisch, weil es dem Sinn von Handel und Geschäft nicht mehr entspricht. Der Mensch geht unter. Aber gerade das Wohl des Menschen wäre das Maß der Dinge.~~

Vielleicht ist im moralischen Bereich kaufmännischen Lebens noch etwas zu bedenken: Der ständige Umgang mit materiellen Werten braucht unbedingt Gegengewichte, denn es besteht die Gefahr, daß das viele Materielle und der ständige Umgang mit der Wirklichkeit unter dem Aspekt der W a r e doch so etwas wie eine materialistische Einstellung fördern kann. Der große Psychologe Spranger (1. Hälfte dieses Jahrhunderts) hat eine "Typenlehre" entworfen. Er sagt, es gäbe verschiedene Menschentypen mit verschiedenen Akzenten: Den theoretischen Typ ("geborener Wissenschaftler"), den sozialen Typ ("der gute Lehrer"), den Machttyp (der begabte Politiker), den religiösen Typ (die große *Psychiker* Beter) und den ökonomischen Typ (den Wirtschaftsbegeisterten). Von letzterem sagt Spranger, er sei am leichtesten geneigt, in seinem Bereich Gewissensfragen hintanzustellen, etwa mit dem Spruch "Geschäft ist Geschäft". Nun ist ganz richtig, daß ein Geschäft keine Wohltätigkeitsveranstaltung ist, und mit Nüchternheit betrieben werden muß, aber andere Werte dürfen *nicht unter die Räder kommen*

1.3.1.18.111

Was die ethischen Detailfragen im Handel betrifft, so weiß ich, daß die Situation für einen Außenstehenden und mit der Welt des Handels nicht Vertrauten nicht einfach ist. Ich erinnere mich, daß mich einmal ein Bekannter im Ausland, der Großhändler war, nach solchen Details gefragt hat. Es ist nicht leicht zu beantworten, was z. B. für einen Händler in einem Land wie Italien sittlich erlaubt ist, wenn alle Welt die Finanzbeamten besticht und daraus Gewinn schlägt. Was soll dann der einzelne machen? Der betreffende Großkaufmann hat gewisse Methoden seiner Konkurrenz, die auf einen klaren betrug des Kunden hinausliefen, abgelehnt und nicht kopiert. Wahrscheinlich mit gewissen Einbußen, zumindest so lange, bis einige draufgekommen sind. Aber er hatte für seine Ehrlichkeit zunächst zweifellos Schäden hinzunehmen. Mir ist bei diesem Gespräch aufgegangen, in welche Zwänge ein ehrlicher Händler geraten kann. Darum mute ich mir im Detail kein Urteil zu, zumindest nicht in vielen diffizilen Fragen. Aber Sie wissen, daß ein Handelswesen ohne reelle Einstellung verkommt. Und daß das letztlich notwendige Ansehen des Standes und das grundsätzliche Vertrauen der Bevölkerung mit der Voraussetzung reeller Bedienung zusammenhängt. Jeder Beruf braucht sozusagen wie seine spezielle Ausbildung auch sein spezielles Gewissen: Der Arzt, der Lehrer, der Richter und der Kaufmann. Die Heilige Schrift weiß vom Handel als Versuchung.

Beim sehr sozialkritischen Propheten Amos heißt es (Amos 8,5) "Ihr sagt: Wann ist es endlich das Neumondfest vorbei? Dann wollen wir Getreide verkaufen, das Maß verkleinern, den Preis größer machen und die Gewichte fälschen..." Die Versuchung der Unredlichkeit hat es immer gegeben, solange die Welt steht. Ein seriöses Handelswesen ist zweifellos ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität einer Gesellschaft.

5) D e r H a n d e l u n d d i e a n d e r e S e i t e d e s L e b e n s .

Unter normalen Verhältnissen hatte Handel bei einem guten Teil seiner Betreiber auch mit Wohlstand zu tun. Und es gehört irgendwie zu uralten Tradition des Kaufmannswesens, einen Teil des Wohlstandes auch der Öffentlichkeit zuzuwenden. Die ganze Kulturlandschaft der Welt und unserer Heimat zeugt davon durch die Jahrhunderte. Ich berühre also mit diesem Punkt eine alte kaufmännische Tradition, und ich muß gestehen, daß ich sie selbst als Bischof in vielfacher Weise erfahren und erlebt habe.

In Tirol war die Kaufmannschaft in die verschiedensten humanitären, künstlerischen und kirchlichen Unternehmungen eingebunden. Wohltätigkeit und eine offene Hand für die Schönheit gehörte immer zur Standestradi-tion. Unsere Kirchen können z. B. von dieser Großzügigkeit beredtes Zeugnis ablegen, aber in Innsbruck waren es z. B. auch vor fast 100 Jahren Kaufleute, die als Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft ein großes Sozialwohnungsprojekt geschaffen haben, das heute noch steht. Es standen dahinter die Namen der renommiertesten Innsbrucker Geschäftswelt. Aber auch im kommunalen Bereich, vom Verschönerungsverein über das Rote Kreuz bis zur Bergrettung waren Kaufleute stützend tätig.

Diese Seite ist natürlich auch als Ansehen zur Kaufmannschaft zurückgeflossen. Damit war der Geschäftsmann auch gesellschaftlich integriert und geachtet. Mit Bedauern muß man feststellen, daß das österreichische Steuersystem diese Funktion des Handels leider nicht honoriert (wenn man vielleicht vom Fußball absieht). In anderen europäischen Ländern, z. B. in der Bundesrepublik, ist man hier viel großzügiger, weil man da die positive Bedeutung des Mäzenatentums viel realistischer einschätzt. Die Subvention für Privatinitiativen obiger Art ist im Schnitt sicher bedeutend besser angelegt als dies von staatlichen Einrichtungen gemacht wird, die niemals mit soviel Eigeninitiative rechnen können. Die Erhaltung der öffentlichen Kunstschatze, wie unserer Kirchen, liefert ja das beste Beispiel. Den unglaublichen Leistungen der Bürger und der Firmen stehen auf der staatlichen Seite eindeutig Steuergewinne gegenüber, die der Staat mit eben diesen Renovierungen macht, die die Bürger freiwillig mit dem sowieso schon hoch versteuerten Geld erbringen. Das muß auch einmal gesagt werden, trotz der redlichen Bemühungen von Land und Bundesdenkmalamt. Der Finanzminister macht mit dem kirchlichen Mäzenatentum einen Rebbach, bis heute. Und dies entspricht wiederum nicht der Zielsetzung des Staates als Kulturstaat und ist daher unmoralisch.

Trotzdem haben die Kaufleute die Rolle der Großzügigkeit nie aufgegeben, und ich glaube, daß das ein wenig zur Standesehre und einem echten Standesbewußtsein dazugehört.

Der Handel und das Himmlische

Dieses Thema, verehrte Anwesende, streife ich nur mit zwei Schriftstellen, einer warnenden, und einer wunderbar positiven.

Lk 14 , 16 "Der Herr sprach zu ihm : Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl und lud viele ein . Und zur Stunde des Gastmahls sandte er seinen Knecht aus , den Eingeladenen zu sagen : Kommt , denn jetzt ist alles bereit : Da fingen auf einmal alle an , sich zu entschuldigen . . Der erste sagte : Ich habe einen Acker gekauft , und muß unbedingt gehen , ihn anzusehen . Ich bitte dich , halte mich für entschuldigt . Und ein anderer sagte ich habe 5 Paar Ochsen gekauft und gehe gerade hin , sie zu erproben . Ich bitte dich , halte mich für entschuldigt "

Der Gastgeber ist Gott . Das Gastmahl ist sein Reich , das durch Christus angebotene Heil . Und die abwehrenden Ausreden nimmt Christus aus der Welt der immer dringenden Geschäfte , die für Höheres keine Zeit mehr lassen . Aber eben - etwas Zeit müssen wir dafür haben , Weder Acker noch Ochsen - durchaus ehrenwerte Geschäfte , dürfen dem Leben den letzten , unvergänglichen Sinn stehlen , das ist mit der Stelle gemeint .

Aber die zweite Stelle rückt einen Kaufmann in die Rolle des durch die Jahrtausende verkündeten Vorbilds :
Mt 13, 45 : " Der Herr sagte : Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann , der schöne Perlen suchte . Als er aber eine kostbare Perle fand , ging er hin , verkaufte alles , was er besaß , und kaufte die Perle "

Hier will der Herr sagen , daß es darum geht , trotz aller Beanspruchung des Lebens und des Berufes , der Interessen und der vielfältigen Arbeit jenen obersten , unvergleichlichen und unvergänglichen Wert zu finden , der alles andere überdauert : Den Glauben an den heilenden Gott , der sich zu uns niederneigt , um uns heimzuholen , der Gott , neben dem alles andere verblaßt .

Damit ist nichts aufgehoben , was vom Handel und seiner Bedeutung für das menschliche Leben gesagt wurde . Von seiner Notwendigkeit , von seinem vielfältigen Brückenschlag , von seiner Verantwortungsfreude und Initiative , von seinen Versuchen , von seinem humanitären und kulturellen Dienst in der Gesellschaft und Kirche . Das alles bleibt bestehen . aber es sollte , so sagt Christus , den höchsten Werten des Daseins untergeordnet sein .

Darum gehört doch alles zusammen , was diese drei Worte anklingen lassen : Handel , Herz und Himmlisches .

Wiederherstellung Kierkegaard
Praxis persönlich;
S. K. M., bei fundamentalistischer;